

Stirnfeld viereckig. Thorax mit tiefer, gleichmäßiger Mittelfurche, an den Seiten mit außergewöhnlich großen runden Punkten dicht besetzt. Intervalle der Flügeldecken ohne Punktierung. Schulterecken mit dünner Haarquaste

Ophrygonius gen. nov.

6. Faunistische und biologische Bemerkungen zu einigen deutschen Reptilien und Amphibien.

Von Richard Zang, Darmstadt (z. z. Freiburg i. Br.).

eingeg. 14. Mai 1904.

Nachfolgend gebe ich in der Hauptsache eine Anzahl kleinerer Notizen zur Kenntnis der horizontalen und vertikalen Verbreitung einiger Reptilien in Deutschland.

Für fast alle Angaben befinden sich die Belegexemplare in meiner Sammlung.

1. *Lacerta viridis* Laur.

Dürigen¹ bezeichnet, auf Grund sich widersprechender Angaben verschiedener Gewährsmänner, ihr Vorkommen am Ostrande der Hardt (bayr. Rheinpfalz) noch als ungewiß. Dr. K. Koch (Wiesbaden) gab an, die *viridis* an beschränkten Stellen bei Deidesheim, Wachenheim, Dürkheim und Neustadt gefunden zu haben, während M. Kruel (Otterberg) ihr Vorkommen in der Pfalz bestritt. Am Schlusse seiner Darlegungen bemerkt daher Dürigen: »Ein abschließendes Urteil hinsichtlich dieses Punktes möchte also noch nicht zu fällen sein.«

Da mich diese Streitfrage lebhaft interessierte, unternahm ich im vorvergangenen Sommer (Ende Juni) eine kleine Exkursion nach den von Dr. Koch näher bezeichneten Gebieten (Dürkheim und Deidesheim) und konnte auch tatsächlich schon am Tage meiner Ankunft bei ersterem Orte einen eng begrenzten Fundort der *Lacerta viridis* feststellen. Es ist dies der Südostabhang des nördlich von Dürkheim gelegenen, im unteren Teil mit Reben, im oberen mit Edelkastanien bestandenen Halsberges². Ich sah etwa 12—15 Exemplare, wovon ich, wegen der Schwierigkeit des Terrains (Terrassenweinberge), nur drei zu fangen vermochte, die ich hier kurz charakterisiere:

1) var. *maculata* Dugès: Mit unregelmäßigen, scharf umgrenzten, schwarzen Flecken auf dem Rücken. Länge: 27,8 cm. — ♀.

¹ Dürigen, B., Deutschlands Amphibien und Reptilien. Magdeburg, 1897. S. 133.

² Ich stellte dort ferner fest: *Lacerta agilis* (1 ♂), *L. muralis* (in Masse), *Coronella austriaca* Laur. (2 Ex.), *Anguis fragilis* typ. und var. *coeruleo-maculata* (s. o.).

2) var. *quadriradiata* Dum.-Bibr: Mit 4, durch reihenweise gestellte, weißlichgelbe Tröpfchen gebildeten Rückenstreifen. Länge: 20,5 cm. (Schwanz regeneriert.) — ♀.

3) Ein junges (einjähriges?) Exemplar; fast einfarbig hellbraungrün. Länge: 14 cm. — ♂.

Ferner konnte ich männliche Exemplare der var. *punctata* Daud. feststellen, darunter sehr kräftige Stücke (Länge bis etwa 35 cm) mit blauer Kehle.

Das Resultat einer zweiten im Sommer 1903 ins Gebiet der *viridis* unternommenen Exkursion war der Fang eines ♀ der Stammform auf einem Berghang, etwa 500 m nordöstlich vom ersten Fundort. — Daß auch die andern von Dr. Koch angegebenen Plätze die *L. viridis* beherbergen, ist jetzt mehr als wahrscheinlich, zumal da die Lokalverhältnisse bei allen die gleichen sind. Bei Dürkheim bevorzugt die Echse vor Nord- und Ostwind geschützte, dicht bewachsene Stellen an spaltenreichem Gemäuer der Weinberge.

Die dem Verbreitungsbezirk der *viridis* in der Hardt zunächst gelegenen Fundorte sind Worms und das Nahetal von Münster a. St. bis zur Mündung. — Auf die recht schwierig zu entscheidende Frage, ob *viridis* tatsächlich auf den von Leydig u. Dürigen angenommenen 2 Wegen (Moseltal und Belforter Pforte) aus Frankreich eingewandert ist, kann ich hier nicht näher eingehen. Ich will nur erwähnen, daß ich mich für diese gegenwärtig, wie es scheint, allgemein akzeptierte Hypothese — Leydig³ betrachtet alles gar als Tatsache — nicht recht begeistern kann. Viel plausibler ist es, denke ich, die fast durchweg winzigen Verbreitungseinseln der *viridis* in Deutschland als Relikte einer postglacialen Epoche anzusehen, während der unsre Gegend mit Tieren der jetzigen südeuropäischen Fauna bevölkert war. Eingewandert werden sie allerdings am Anfang jener Zeit wohl auch sein; aber sie befinden sich dann jetzt, wenn man dieser Auffassung folgt, im Zustand der Regression, während Leydig u. a. eine Progression annehmen.

2. *Lacerta agilis* Wolf.

Ein fast erwachsenes weibliches Exemplar dieser Art fand ich wenige Meter unter dem Gipfel des Malchen (kritiklos auch »Melibokus« genannt) an der Bergstraße (515 m). Dieser Fund erweitert Leydigs Angabe⁴ über ihre Verbreitung im Odenwald: »Sie zieht sich auch in die Täler des Odenwaldes streckenweise hinein.«

³ Leydig, F., Die in Deutschland lebenden Arten der Saurier. Tübingen 1872. S. 192 u. 236.

⁴ Leydig, F., Verbreitung der Tiere im Rhöngebirge und Maintal mit Rücksicht auf Eifel und Rheintal. Verh. d. Nat. Ver. d. Rheinl. u. Westf. Jahrg. 38. (Bonn, 1881.) S. 76.

Über das gewöhnliche Längenmaß ziemlich beträchtlich hinausgehende Exemplare kommen in der Gegend von Worms (Osthofen) vor. Mehrere Stücke (♂♂) maßen 20 cm, ein besonders starkes ♀ sogar knapp 22 cm. Dieselbe Länge zeigte ein ♂ vom Kaiserstuhl i. Br. (7. Mai 1904).

3. *Lacerta vivipara* Jaquin.

Am 30. April 1904 traf ich ein halbwüchsiges Exemplar auf dem Gipfel des Feldberges im Schwarzwald (1495 m), dicht am Rande ausgedehnter Schneefelder. 1878 von Prof. Wiedersheim ebenfalls im April auf dem nahen Schauinsland (1286 m) gefunden.

Die Vermutung Leydig's, daß diese Art im Odenwald vorkomme, habe ich bis heute noch nicht bestätigen können.

4. *Lacerta muralis* Laur.

In Römer-Büchners »Verzeichnis der Steine und Tiere von Frankfurt« (1827) findet sich die Bemerkung, daß *L. muralis* »gegen Darmstadt« vorkomme. Da nun Dürigen (l. c. S. 209) ebenso wie Leydig (Saurier S. 286, Fußnote) wohl in sinnentstellender Weise diese Angabe in die Worte faßt, *L. muralis* komme in der »Darmstädter Gegend« vor, so muß ich dazu bemerken, daß sie selbst in der weiteren Umgebung Darmstadts nicht zu finden ist, abgesehen etwa von in neuerer Zeit von Liebhabern absichtlich oder unabsichtlich freigelassenen Exemplaren. Um im Falle eines derartigen Fundes gleich einen Anhaltspunkt zu bieten, gebe ich hier bekannt, daß mir im Sommer 1898 sowie im Juli 1902 aus einem Terrarium etwa 25—30 *muralis*⁵ entwichen, die von da an die mit Reben und Epheu überzogenen Mauern des Gartens bewohnten.

5. *Anguis fragilis* L.

Die Varietät *coeruleo-maculata* Jetteltes — in Süd-Westdeutschland seither nur von Frankfurt (Böttger) und Kreuznach bekannt — konnte ich bei Erbach im Odenwald und bei Dürkheim in der Rheinpfalz (im Gebiet der *L. viridis*) feststellen.

Ein weniger ausgeprägtes Stück⁶ dieser Varietät traf ich zusammen mit einem typischen, im Schwarzwald am 30. April 1904 in einer Höhe von fast 1200 m (Lochrütte zwischen Hölltal und Feldberg), was der von Gredler fürs warme Südtirol festgestellten vertikalen Verbreitungsgrenze (etwa 1300 m) recht nahe kommt.

⁵ Teils aus der Pfalz, teils von Bozen und dem Gardasee stammend.

⁶ Wie ich soeben an dem Spiritusexemplar feststelle, stand das Tier gerade vor der Häutung. Daher also die geringe Kenntlichkeit der blauen Fleckung.

6. *Vipera berus* L.

Die Kreuzotter soll nach Blums und Dürigens Ermittlungen im ganzen Großherzogtum Hessen nicht vorkommen. Daß sie in den 2 Südprowinzen fehlt, ist, glaube ich, allerdings als sicher zu betrachten. Dagegen scheint mir ihr Auftreten in Oberhessen durchaus nicht so ganz unmöglich, wenn man die Nähe des von ihr stark durchseuchten Rhöngebirges in Betracht zieht (aus der Rhön erhielt ich vergangenen Herbst ein lebendes, 72 cm langes ♀). Günstige Örtlichkeiten bieten ihr die Hänge des Vogelsberges in Menge. Dazu kommt noch, was ja an sich allerdings nichts beweist, die Tatsache, daß fast in jedem Sommer Zeitungsnotizen von einem Vorkommen der Kreuzotter in Oberhessen zu berichten wissen. Die letzte dieser Meldungen, die ich in Händen habe, ist datiert vom 3. Juli 1903 und berichtet von Grünberg (Oberhessen), daß dort ein Knabe beim Heuladen derart gebissen wurde, daß ein Arzt zugezogen werden mußte. Leider war es mir bis heute nicht möglich, der Sache auf den Grund zu gehen.

7. *Rana muta* Laur.

Zum Kapitel »Stimme« bemerkt Dürigen (l. c. S. 446) folgendes: »Die Artbezeichnung »*muta*« (stumm, still) ist für den Grasfrosch durchaus zutreffend, sobald er nach dem Laichgeschäft das Wasser verlassen hat, indem er während seines Sommerlebens keinen Laut von sich gibt, es sei denn in Augenblicken der höchsten Angst.« — Diese Angaben vermag ich in ihrer Allgemeinheit nicht zu bestätigen. Vielmehr läßt ein ♂, das ich gegenwärtig noch im Zimmerterrarium halte, auch außerhalb der Laichzeit, selbst im Winter (November, Dezember) seine Stimme öfters hören. Dieselbe ist vielleicht etwas leiser und auch von etwas anderer Klangfarbe, als die eines im gleichen Behälter gehaltenen Exemplars von *Rana arvalis* Nilsson.

8. *Bufo vulgaris* Laur.

Ein ♀ hielt ich 6 Jahre in Gefangenschaft. Meine diesbezüglichen Beobachtungen habe ich in den »Blättern für Aquarien- und Terrarienkunde« (Jahrg. XIV. Heft 12) niedergelegt.

7. Di una nuova specie di Acaro dell' ordine dei Metastigmata Gen. Argas
(Argas Andresi n. sp.).

Nota del Dott. Mario Mariani. (Istituto Zoologico della R. Università di Parma.)
eingeg. 14. Mai 1904.

A. chitinosus, ocraceus, dorso magno scuto subrotundo, parum convexo et margine crenulato. Pedes octo articulis, duplici ungue retractili muniti; ventosae nullae. Palpi breves cylindrici ex quatuor articulis; mandibulae pseudocheila munitae, duobus digitis maiore et

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Zang Richard

Artikel/Article: [Faunistische und biologische Bemerkungen zu einigen deutschen Reptilien und Amphibien. 701-704](#)